Nr. 488. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 17. Oktober 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Die „Magdb. Ztg." schreibt: Bekanntlich ist bei den Verhandlungen über die Verstaatlichung der Privatbahnen im Schooße der Volksvertretung betont und von der Staatsregierung anerkannt worden, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnen in erster Linie der Hebung des Verkehrs, der Entwicklung der wirthschaftlichen Kräfte des Landes zu dienen haben, mithin erst in zweiter Linie für andere Zwecke verwendet dürfen. Man ging hierbei von der Ansicht aus, daß, wenn der Staat die Staatseisenbahnfinanzen von den übrigen Finanzen scheidet, wenn er die Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung verwendet, um das in den Staatseisenbahnen angelegte Kapital zu verzinsen, zu amortisiren, für den Bau neuer Bahnen, für die Vermehrung der Leistungen der Eisenbahnen, für die Verbilligung der Tarife zu verwenden, daß dann eine Grundlage geschaffen sei für eine so glänzende Entwicklung unseres Landes wie in keinem anderen Staate. Dieser Grundgedanke, welchem das Garantiegesetz Rechnung tragen sollte, ist leider bisher ungeachtet der überaus günstigen Entwicklung unserer Staatsbahnen nicht zur Ausführung gekommen, da die allgemeine finanzielle Lage des Staates dazu gezwungen hat, die Grundlagen für die Gestaltung der Eisenbahneinnahmen nicht nach Maßgabe der Anforderungen des Verkehrs und des wirthschaftlichen Lebens, sondern in erster Reihe nach den Bedürfnissen der allgemeinen Finanzverwaltung zu bemessen. Wenn unter diesen Umständen die Staatseisenbahnverwaltung schon zu wiederholten Malen die allgemeine Einführung ermäßigter Personen- und Gütertarife bis zum Wiedereintritt einer günstigeren Finanzlage vertagen mußte, so ist doch andererseits anzuerkennen, daß es in einzelnen Fällen durch Einführung von Tarifermäßigungen gelungen ist, Industrie und Landwirthschaft bei eintretenden Nothständen zu unterstützen. Allerdings bewegen sich auch diese sogenannten Nothstandstarife, wenn man sie mit den normalen Sätzen vergleicht, wegen der Rücksichtnahme auf die allgemeine Finanzlage nur in sehr mäßigen Grenzen, und es liegt daher der Wunsch nahe, die Staatseisenbahnen, die von dem wirthschaftlichen Rückgange fast allein unberührt geblieben sind, und immer noch Mehreinnahmen aufweisen, möchten noch mehr als bisher durch Tarifermäßigungen die wirthschaftlichen Kreise des Landes unterstützen. Da das Gedeihen und die Entwicklung unseres wirthschaftlichen Lebens vorzugsweise von einem billigen Austausche der Güter abhängig ist und daher für die Folge die Tarifpolitik unserer Staatseisenbahnverwaltung von immer größerem Einfluß auf unsere wirthschaftliche Lage sein wird, so dürfte es Aufgabe aller maßgebenden Faktoren sein, dahin zu wirken, daß bei aller Rücksichtnahme auf die finanziellen Interessen das bei der Verstaatlichung aufgestellte Programm mehr als bisher zur Ausführung kommt: die Ueberschüsse der Eisenbahnen zur Hebung des Verkehrs und zur Entwicklung der wirthschaftlichen Kräfte des Landes zu verwenden.

** Ein Theil der Presse glaubte aus dem Umstande, daß in letzter Zeit mehr von der Tabakfabrikat- und Weinsteuer die Rede war, als von der Börsensteuer, darauf schließen zu sollen, daß man der letzteren gegenwärtig weniger Aufmerksamkeit als früher zuwende. Demgegenüber kann mitgetheilt werden, daß gestern im Reichsschatzamt Berathungen begonnen haben, welche sich auf die Erzielung höherer Einnahmen aus der sogenannten Börsensteuer erstrecken. Zu den Berathungen dürften wohl auch Sachverständige der Börse zugezogen sein. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es bei einer mechanischen Verdoppelung der Steuersätze, wie sie gegenwärtig erhoben werden, nicht sein Bewenden haben wird.

** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme des Reichs an Wechselstempelsteuer für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. 4 058 149,90 Mark oder 156 559,30 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

— Die „Südd. Tabakztg.", die den Kampf gegen die geplante Fabrikatsteuer auf Tabak sehr geschickt führt, theilt aus den Regierungsvorlagen mit, daß in dem ersten Regierungsentwurf vom August dieses Jahres ein Rückgang des Konsums von 20 Prozent, in dem zweiten späteren Entwurf sogar ein Rückgang von 30 Prozent angenommen ist. In der That erscheint diese Annahme eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß in Zukunft bei Zigarren die Frabrikatsteuer 33 1/3 Prozent, bei Rauchtabak sogar 66 2/3 Prozent betragen soll. Dadurch wird also auf das Tausend Zigarren im Werthe von 36 Mark ein Zuschlag von 12 Mark und auf den Doppelzentner Rauchtabak im Werthe von 40 Mark ein Zuschlag vor 26 2/3 Mark gelegt. Daß diese sehr beträchtliche Vertheuerung auch den Konsum ganz wesentlich vermindern wird, liegt auf der Hand. Man muß dann aber fragen, was aus den 15 000 Fabriken mit den 136 000 Arbeitern werden soll, die augenblicklich in der Tabakindustrie thätig sind. Mit allgemeinen Vertröstungen, daß der Rückgang des Konsums übertrieben werde, ist wenig gethan, um so weniger, wenn auch die Regierung von einem Rückgange von 30 Prozent ausgeht. Denn auch in diesem Falle würden mehr als 40 000 Tabakarbeiter brodlos.

— Am künftigen Sonntag, den 22. d. M., wird der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen Nachmittags in Dresden zum fünfzigjährigen Militärjubiläum des Königs von Sachsen eintreffen. Der Kaiser fährt unmittelbar vom Bahnhof in das Residenzschloß, wo um 6 Uhr eine große Galatafel stattfindet. Der deutsche Kronprinz wird dabei als jüngster sächsischer Lieutenant zugegen sein. Auch eine Anzahl regierender deutscher Fürsten wird an dem Feste theilnehmen. Kaiser Franz Josef von Oesterreich läßt sich durch den greisen Erzherzog Albrecht vertreten, der bekanntlich vor Kurzem zum deutschen General-Feldmarschall ernannt worden ist. Ferner heißt es, daß alle kommandirenden Generäle der deutschen Armeekorps Gäste des Königs von Sachsen an seinem Ehrentage sein würden.

— Die geplante „Sturmprobe" hat die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" gut bestanden und ist nach derselben in Kiel am Sonnabend Nachmittag wieder eingetroffen. Nachdem das Schiff den Kaiser erst nach Schweden und dann nach den ostpreußischen Häfen geführt, kehrte es, wie seiner Zeit erwähnt, nach der schwedischen Küste zurück, um hier einen Sturm abzuwarten, zwecks Erprobung der Manövrirfähigkeit der neuen Kaiseryacht bei möglichst schlimmem Wetter und widrigen Winden. In der Nacht auf Freitag, nachdem das Kaiserschiff von Christianssand aus in See gegangen, hat es denn auch einen außergewöhnlich harten Sturm von West und Nordwest bestanden. In der Nacht auf Sonnabend war der Sturm kaum minder hart, und am Sonnabend früh hat das Schiff gegen Sturm und hohen Seegang andampfend 18 englische Meilen Fahrt in der Stunde gemacht. Das Schiff schlängelte und stampfte trotz des hohen Oberbaues nicht übermäßig. Die „Hohenzollern" wird, wie das hiesige Marinebüreau Torpedo meldet, am Montag in das Bassin der kaiserlichen Werft verholt. Am 20. Oktober wird die Mannschaft auf die Hälfte reduzirt werden.

— Der zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ernannte Prinz Friedrich von Hohenzollern ist am 23. Juni 1843 geboren, also erst 50 Jahre alt. Er wurde am 30. September 1862 als Lieutenant à la suite des 5. Ulanen-Regiments angestellt, machte bei diesem Regiment den Krieg von 1866 mit und wurde in dessen Verlauf zum Premierlieutenant befördert. Vom Oktober 1866 ab that er Dienste bei dem Regiment in Düsseldorf und wurde bereits im April 1867 zum Rittmeister befördert. Im Juli 1869 wurde er à la suite des Regiments gestellt und im April 1870 zum Eskadronschef im 1. Garde-Dragonerregiment ernannt. An der Spitze der vierten Schwadron rückte er in den Krieg gegen Frankreich. Als bei Mars la Tour der größte Theil der Offiziere des Regiments, insbesondere der Regimentskommandeur, der etatsmäßige Stabsoffizier und drei ältere Rittmeister fielen, übergab der tödlich verwundete Oberst v. Auerswald mit einem Hoch auf den König die Führung des Regiments an den Prinzen von Hohenzollern, der in dem ganzen Feldzug unversehrt blieb. Am 22. März 1872 wurde er zum Major, am 9. Dezember 1873 zum etatsmäßigen Stabsoffizier und am 15. September 1877, nachdem er ein halbes Jahr zuvor Oberstlieutenant geworden war, zum Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments ernannt. Er blieb in dieser Stellung, im September 1881 zum Obersten befördert, bis zum Februar 1884, um dann an die Spitze der 3. Garde-Kavallerie-Brigade zu treten. Im März 1887 wurde er zum Generalmajor befördert und zugleich à la suite des 2. Garde-Dragoner-Regiments gestellt. Vom März bis Juni 1889 stand er bei den Offizieren à la suite der Armee, dann wurde er mit der Führung der 22. Division beauftragt, deren Kommandeur er am 24. März 1890 unter Beförderung zum Generallieutenant wurde.

— Die Ernennung des bisherigen Gesandten der nordamerikanischen Union, Theodore Runyon, ist, wie gemeldet wurde, erst Ende voriger Woche hier eingetroffen. Die „N. Pr. Ztg." weist darauf hin, daß sie nicht gut früher erfolgen konnte, da nach dem Gesetze für den diplomatischen und konsularischen Dienst auf das Finanzjahr 1893/94 der Präsident der Vereinigten Staaten nur dann zur Ernennung von Botschaftern ermächtigt war, wenn vorher die betreffenden Staaten ihre Missionschefs in Washington zum gleichen Range erhoben hatten. Der neue deutsche Botschafter dort, Frhr. Saurma v. d. Jeltsch, wurde aber erst am 4. September vom Präsidenten Cleveland empfangen. In London und Paris sind die nordamerikanischen Gesandten bereits seit fast einem Jahre zu Botschaftern ernannt. Wir haben jetzt in Berlin acht Botschafter, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Spaniens, der Türkei und der Vereinigten Staaten. Da die päpstlichen Nuntien den Botschaftern gleich stehen, so sind bei den bezüglichen katholischen Höfen und Regierungen neun Botschafter beglaubigt.

— Die feierliche Uebergabe des Rektorats an der Berliner Universität fand am Sonntag Mittag in üblicher Weise in der Aula statt. Nach einleitendem Gesange der akademischen Liedertafel erstattete der abgehende Rektor Professor Rudolf Virchow zunächst den Verwaltungsbericht. Trotzdem zu Anfange seines Amtsjahres sich „einige Schatten am Horizonte" gezeigt hätten, sei das Jahr doch freundlich verlaufen und ein gedeihliches Anwachsen der Zahl der Studirenden wie der ganzen Universität zu verzeichnen. Neu immatrikulirt wurden 3342 Studenten, abgegangen sind 3229, verstorben 8. Promotionen fanden 280 statt, 2 in der theologischen, 4 in der juristischen, 182 in der medizinischen und 92 in der philosophischen Fakultät, 2 honoris causa. Zum ersten Male ist im verflossenen Studienjahr die Jüngken-Stiftung in Kraft getreten, die etwa 1/2 Million Mark beträgt und aus der 20 Studirende je 900 Mark als Stipendien erhielten. Prof. Jüngken, geboren am 12. Juni 1793, der seiner Zeit an der hiesigen Universität Ordinarius der Chirurgie und Augenheilkunde war, hat sein ganzes Vermögen den Studirenden vermacht. Jetzt, nach dem Tode der Schwester Jüngkens, ist die Universität in den Besitz des Erbes getreten. Das Beispiel Jüngkens verdiene um so mehr Nachahmung, als die Universität Berlin als eine verhältnißmäßig junge Anstalt wenig Stipendien besitzt, gerade in Berlin aber sich sehr viele arme Studenten befinden, die hier leichter sich durchzuschlagen hoffen. Der Lehrkörper thut seinerseits was er irgend kann: mehr als 18 Prozent des Honorars wird gestundet. — Auf den Bericht folgte die Enthüllung der Büste von Johann Lukas Schönlein, des hervorragenden Klinikers, der für die Entwickelung der Berliner medizinischen Schule eine große Bedeutung besessen. Anläßlich seines bevorstehenden 100. Geburtstages (29. November) haben die Verwandten Schönleins statt der bisherigen Gipsbüste eine Marmorbüste für die Aula der Universität geschenkt. Während Virchow auf die hervorragende Wirksamkeit dieses seines Lehrers hinwies, fiel die Hülle von dem Marmorbilde.

Alsdann wurde Professor Virchow seines Rektoratspurpurs entkleidet und die Investitur des neuen Rektors, Geheimrath Weinhold, erfolgte. Seine Antrittsrede beschäftigte sich mit der Geschichte der Germanistik an der Universität Berlin.

— In ihrer geheimen Sitzung am letzten Donnerstag hat die Stadtverordneten-Versammlung dem Antrage des Stadtverordneten Spinola gemäß beschlossen, dem Stadtverordneten und Ehrenbürger Dr. Virchow zu seinem 50jährigen Doktor-Jubiläum am 21. Oktober d. Js. eine Glückwunschadresse zu widmen, sowie den Magistrat zu ersuchen, diesem Beschlusse beizutreten und das Weitere in Gemeinschaft mit dem Vorstande der Versammlung zu veranlassen.

— Ein Erlaß des Bischofs von Ermland, Dr. Thiel ist in der letzten Zeit von allen Kanzeln der Diözese Ermland verlesen worden, der sich gegen die polnische Agitation in schärfster Weise richtet. Der Erlaß lautet in der Uebersetzung des „Westpr. Volksbl." aus dem Polnischen, wie folgt: Bekanntmachung und Warnung. Während der letzten Jahre haben wiederholt hinterlistige und ehrgeizige Abenteurer und Agitatoren, angeblich im Interesse der polnischen Nationalität, in Wort und Schrift die unwürdigsten Unwahrheiten und Verdächtigungen gegen Eure der Kirche treuen Geistlichen und sogar gegen Eure Bischöfe verbreitet. Aus christlicher Liebe und in der Hoffnung, daß die augenblickliche außergewöhnliche Erbitterung mit der Zeit sich beschwichtigen werde, schwiegen diese letzteren bis jetzt und, obschon dazu aufgefordert, schritten sie gegen die Schuldigen nicht ein. Nicht lange danach gingen jene Leute in ihrer Leidenschaft so weit, daß sie für die erwähnten Verdächtigungen unter die Anzeigen, welche davon der geistlichen Behörde gemacht wurden, viele Namen aus der betreffenden Pfarrerei schrieben, obgleich die genannten Personen selbst davon keine Ahnung hatten und, entrüstet über solche Unverschämtheit und solchen Trug, eine Richtigstellung verlangten. Das nöthigt mich, besonders Euch, meine geliebten Diözesanen polnischer Zunge, sehr zu warnen und zu bitten, daß Ihr Euch vor solchen schamlosen und hinterlistigen Verleumdern hütet, welche Zwietracht säen zwischen Euch und Euern Seelenhirten. In Eurer lobenswerthen, angeborenen Arglosigkeit habt Ihr keinen Begriff davon, was für schlechte Menschen jene von weit hergekommenen Sendlinge oder durch Geld erkauften Miethlinge des Umsturzes sind. Sie wollen Euch zuerst in der erwähnten Weise von Euren treuen katholischen Geistlichen und Bischöfen trennen, um Euch später der Häresie, dem russischen Schisma oder dem Unglauben der Sozialisten auszuliefern. Betet für diese allerschlimmsten Feinde Eurer polnischen Nationalität und seid zugleich Eurerseits sehr wachsam, daß Ihr nicht ihren Schmeicheleien und Nachstellungen zum Schaden Eures Leibes und Eurer Seele zum Opfer fallet. Frauenburg, 8. September 1893. Andreas, Bischof von Ermland. — Das scharfe Wort von den mit „Geld erkauften Miethlingen des Umsturzes" ward durch den Fall illustrirt, der auf der Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei zur Sprache kam. Hier wurde dem daselbst zu Worte gekommenen Redakteur der „Gazeta Olsztynska" gegenüber das Gerücht berührt, daß dies Organ nur mit Hülfe des russischen Rubels sein Dasein friste. Als der Vorsitzende, Herr Erzpriester Romahn, den Redakteur der „Gazeta" über diesen Punkt um Aufklärung bat, die derselbe doch seinen katholischen Lesern schuldig sei, schwieg er. Der Vorsitzende ersuchte hierauf den Herrn, Anklage wegen Verleumdung gegen ihn zu erheben. Bisher ist aber weder Aufklärung gegeben, noch die Anklage erhoben worden.

— Gestern Vormittag wurde in Nürnberg die dritte Hauptversammlung des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigenthums in dem Hörsaal des baierischen Gewerbemuseums von dem Vorsitzenden Kommerzienrath Henneberg eröffnet unter Betheiligung von Mitgliedern der Reichs- und baierischen Staatsbehörden, der Spitzen der Stadt Nürnberg, der Handelskammer und anderer wirthschaftlichen Körperschaften, sowie zahlreicher und namhafter Vertreter der Industrie und des Handelsstandes. An ein einleitendes Referat des Ingenieurs Karl Pieper zu Berlin „Ueber das Erreichte und Erreichbare auf dem Gebiete des internationalen gewerblichen Rechtsschutzes" schloß sich eine lebhafte Debatte, an der sich u. A. der Geh. Regierungsrath Hauß, der Reichstagsabgeordnete Dr. Goldschmidt (Vertreter der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin), Rechtsanwalt Häuser (Vertreter des mittelrheinischen Fabrikantenvereins) aus Höchst, Handelskammersekretär Professor Dr. Huber aus Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Edwin Katz aus Berlin betheiligten. Die Erörterungen führten zu folgender, in ihrem ersten Theile einstimmig, in ihrem zweiten Theile gegen 5 Stimmen angenommenen Resolution:

„Das deutsche Gewerbe bedarf 1. dringend des baldigen Anschlusses an die internationale Union zum Schutz des gewerblichen Eigenthums; 2. der einheitlichen Ausgestaltung der das gewerbliche Eigenthum betreffenden Schutzgesetze."

Straßburg i. E., 16. Oktober. Am 29. Oktober findet in Erstein eine Protest-Versammlung elsässischer Tabak-Interessenten gegen die beabsichtigte Tabakbesteuerung statt.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Heute hat Paris sich für den morgigen Russenempfang ernstlich zu schmücken begonnen. Auf den großen Boulevards erheben sich in kurzen Abständen Masten in Roth und Gold, die in halber Höhe einen Korb tragen, der bestimmt ist, mit Blumen gefüllt zu werden. Von sehr vielen Fenstern wehen Fahnen, neben der französischen weht die gelbe Kaiserstandarte Rußlands mit dem zweiköpfigen Adler, doch auch vielfach die Flotten- und Heerflagge mit dem blauen Andreaskreuz auf weißem Grunde. Außerhalb des Straßenzuges, durch den die Russen kommen werden, ist noch wenig Flaggenschmuck zu sehen. Die Abendblätter richten feurige Aufrufe an die Pariser, nicht säumig zu sein und Toulon womöglich zu überbieten. Der Lyoner Bahnhof ist mit Teppichen, Fahnen und Pflanzen prächtig herausgeputzt. Eine Bretterhalle ist eigens für den Empfang errichtet worden, da die vorhandenen Räume für den erwarteten Andrang selbst der amtlichen Persönlichkeiten und Abordnungen nicht ausreichen. Die Gemächer, die Admiral Avelane im Offizierkasino bewohnen wird, wurden aus den Staatsbeständen wahrhaft kaiserlich eingerichtet. Auch Kunstwerke wurden mit bedeutungsvoller Auswahl in seinen Wohnräumen vertheilt. Er wird außer Bildnissen, Statuen und Medaillons Peters des Großen, Alexanders II. und III. und Carnots und außer Darstellungen der verschiedenen französischen Truppengattungen, Mercies bekannte vaterländische Bronzen, trotz alledem die weibliche Verkörperung des Elsaß, einem sterbenden französischen Soldaten das Gewehr aus der Hand nehmend, und gloria victis beständig vor Augen haben. Auch die übliche Darreichung von Brod und Salz auf schön gearbeiteter Silberplatte wird Admiral Avelane nicht zu vermissen haben. Von seinen 120 Offizieren nimmt er 50 nach Paris mit; mehr hielt er nicht für abkömmlich. In allen Stadtvierten werden hier jetzt Geldsammlungen für Volksfeste veranstaltet. Die Staatsämter feiern Sonnabend und Montag. General Saussier erließ alle Strafen in der hiesigen Besatzung.

Paris, 16. Oktober. Der Ministerrath beschloß heute Nachmittag, daß der Empfang der russischen Offiziere in Paris morgen um 4 Uhr Nachmittags durch die Minister Develle und Rieunier erfolgen solle und daß auch der Präsident Carnot dem Empfange beiwohnen werde. Offizielle Illuminationen sollen am 17. und 22. Oktober stattfinden.

Paris, 16. Oktober. Dem „Temps" zufolge hat der Ministerrath beschlossen, am 24. Oktober eine Gratis-Vorstellung in der Großen Oper zu veranstalten.

Toulon, 16. Oktober. Bei dem Bankett an Bord des „Richelieu" toastete der Admiral de la Jaille auf den Kaiser von Rußland und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Admiral Avelane dem Feste nicht beiwohnen könnte, dagegen freue er sich, die anderen Offiziere zu empfangen. De la Jaille hob sodann die gegenseitige herzliche und liebevolle Werthschätzung und die Hinneigung hervor, welche zwischen den französischen und russischen Seeleute bestehe. Ein russischer Offizier dankte und trank auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot.

Toulon, 16. Oktober. Admiral Avelane ist, begleitet von den russischen Offizieren, nach Paris abgereist. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte denselben begeistert auf der Fahrt zum Bahnhofe.

Lens, 16. Oktober. Die letzte Nacht ist ziemlich unruhig verlaufen. Die Ausständigen zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben an den Häusern solcher Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen. In Liévin warfen die Ausständigen Steine auf die Kürassiere. Diese gaben Feuer, verfolgten die Ausständigen querfeldein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Italien.

Rom, 16. Oktober. Sämmtliche Blätter veröffentlichen Artikel, in welchen sie dem in Tarent eingetroffenen englischen Geschwader warm gehaltene Willkommengrüße darbringen.

Tarento, 16. Oktober. Das englische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Seymour ist gegen Mittag hier eingetroffen. Das englische Admiralsschiff gab beim Herannahen an die Stadt eine Salve ab, welche von den Forts erwidert wurde. Die Durchfahrt des Geschwaders durch den Kanal nach dem Mare Piccolo, wo Anker geworfen wurde, gelang vorzüglich. An der Spitze des Geschwaders befand sich das italienische Panzerschiff „Italia", kommandirt vom Kontre-Admiral Corsi, dem die sechs Schiffe des Geschwaders „Sans Pareil", „Nile", „Hawk", „Inflexible", „Dreadnaught" und „Edgar" folgten. Auf dem Quai waren Abtheilungen von Infanterie und Marine-Infanterie, sowie sämmtliche Arbeiter-Vereine aufgestellt, welche das Geschwader mit lebhaften Ovationen begrüßten. Während der Vorbeifahrt der „Italia" spielten die Musikkorps die italienische Hymne, und während der Vorbeifahrt jedes einzelnen englischen Schiffes wurde zuerst die englische und dann die italienische Hymne gespielt. Die ungemein zahlreich herbeigeströmte städtische und ländliche Bevölkerung bereitete dem englischen Geschwader einen überaus herzlichen und würdigen Empfang. Die Stadt ist festlich geschmückt. Um 1 Uhr tauschten die Admirale Turi und Corsi und die Chefs ihrer Stäbe mit dem Admiral Seymour Besuche aus, welche einen sehr herzlichen Charakter trugen. Admiral Seymour und eine Anzahl anderer Offiziere vom englischen Geschwader gingen gegen Abend an Land und begaben sich, von der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Klubhause „Principessa Isabella". Der Verkehr auf dem Schiffahrtskanal ist in Folge der großen Anzahl der auf demselben versammelten Fahrzeuge, sehr erschwert. Die Bevölkerung befindet sich in festlicher Stimmung.

Serbien.

Belgrad, 16. Oktober. Die hiesige Bevölkerung wurde gestern durch ein frivoles Manöver in die höchste Aufregung versetzt. Im Laufe des Nachmittags wurden mehrere Extrablätter ausgeboten und reißend abgesetzt, worin die Ermordung Stambulows und die Verhaftung mehrerer Minister gemeldet wurde. Der bulgarische diplomatische Agent Goranow erhob deshalb heute in ernstester Weise bei der serbischen Regierung Vorstellungen und forderte, daß die Verbreiter dieser Nachrichten gerichtlich belangt werden.

Rumänien.

Das „Bukarester Amtsblatt" veröffentlicht folgendes königliche Reskript:

„Durch den Segen der Vorsehung ist die Erbprinzessin Ferdinand, meine vielgeliebte Nichte, von einem Sohne entbunden worden, welcher den Namen Carol erhalten hat. Meine Dynastie ist durch dieses glückliche Ereigniß neugefestigt worden. Das Land sieht darin die Erfüllung des Wunsches, der während eines halben Jahrhunderts so oft ausgedrückt wurde. Der Prinz, auf rumänischem Boden geboren und inmitten der Nation erzogen, über die er berufen ist, dereinst zu herrschen, wird das mächtige Band zwischen der Dynastie und dem theuren Lande sein, dem ich seit 27 Jahren alle Kräfte und alle Gedanken weihte. Ich zweifle nicht, daß die Freude meiner Familie ein Fest für die ganze Bevölkerung bilden werde, und vertraue den jungen Prinzen mit Stolz der Liebe und der Anhänglichkeit meines geliebten Volkes an."

7. pommersche Provinzial-Synode.

VIII.

*Stettin, 17. Oktober.

Die heutige (8.) Sitzung der Provinzial-Synode wurde mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, sodann folgen Anträge der 4. Kommission zu verschiedenen Vorlagen. Zunächst berichtet Herr Superintendent Hoppe-Hanshagen über einen Antrag, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 13. März 1878, welches die Unterbringung verwahrloster Kinder regelt. Es gehen dazu sieben Abänderungsvorschläge ein, von denen drei angenommen werden. Der Antrag erhält demnach folgende Fassung: „Hochwürdige Synode wolle beschließen, durch ihren Vorstand bei den gesetzgebenden Körperschaften auf eine Abänderung des § 56 des deutschen Strafgesetzbuches, betreffend Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten, nach der Richtung hin einzuwirken, daß 1. das Alter der Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Lebensjahr hinaufgerückt werde, und 2. die Zwangserziehung auch ohne das Vorliegen einer strafbaren Handlung bis zum 16. Lebensjahre für jugendliche Personen, um sie vor sittlichem Verderben zu bewahren, verfügt werden kann, wenn deren sittliche Verwahrlosung durch die kirchlichen Organe im Einvernehmen mit dem Schulvorstand festgestellt, oder eine solche nach den häuslichen Verhältnissen zu befürchten ist."

Ohne Debatte wird ein Antrag der Kreis-Synode Kolberg: „Provinzial-Synode wolle dahin wirken, daß die auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 auch, soweit es nicht schon geschehen, für die Handwerker in Kraft trete," nach dem Vorschlage des Referenten, Herrn Superintendenten Mittelhausen-Treptow, angenommen.

Herr Pastor Sauberzweig-Hohenselchow referirt über die von ihm gestellten Anträge: „Hochwürdige Provinzial-Synode wolle bei den zuständigen Staatsbehörden dahin wirken, daß 1. die öffentlichen Tanzvergnügungen ebenso wie die von Vereinen veranstalteten möglichst eingeschränkt werden, und 2. die Genehmigung zu Tanzvergnügungen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag überhaupt versagt werde." Referent hebt hervor, daß durch unbeschränkte Freigebung der Tanzlustbarkeiten die Sittlichkeit auf das Schwerste gefährdet werde, das erkenne man deutlich genug daraus, daß gerade nach durchgetanzten Nächten Vergehen und Verbrechen so häufig vorkommen. Weiter reiße auch die Verschwendung unter der arbeitenden Bevölkerung immer mehr ein. Redner führt Beispiele dafür an, daß in den Vereinen die Tanzlustbarkeiten, die bei vielen derselben leider die Hauptsache bilden, in gleicher Weise beschränkt werden können. Eine Beschränkung der Tanzvergnügungen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sei bereits mehrfach erfolgt und im höchsten Grade wünschenswerth.

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion mit großer Mehrheit angenommen.

Derselbe Referent berichtet über einen ferneren Antrag: „Hochwürdige Provinzial-Synode wolle bei den Staatsbehörden dahin wirken, daß die unteren Verwaltungsorgane (Amtsvorsteher resp. Polizeiverwaltungen) angewiesen werden, über die Ausführung des Gesetzes über die Sonntagsruhe eine strenge Kontrolle zu führen."

Nachdem Redner den Antrag ausführlich begründet und um möglichst einstimmige Annahme gebeten, beantragt Herr Landschaftsrath von Thadden-Triglaff Uebergang zur Tagesordnung, mit der Motivirung, daß es sehr gewagt sei, die Beihülfe der Behörden für Ausführung erlassener Gesetze zu verlangen, hierauf müsse jeder an seinem Theile nach Kräften hinwirken.

Der Antrag auf einfache Tagesordnung wird abgelehnt, und der Kommissionsantrag mit der Abänderung angenommen, daß vor dem Worte „Kontrolle" statt strenge, „strengere" gesetzt wird.

Den folgenden Punkt der Tagesordnung bilden die Anträge der 6. Kommission betreffend die Vertheilung der Unterstützungen aus dem Kollektenfonds, Referent Freiherr von Maltzahn-Rädin. Hierzu ist von Herrn Pastor Rabbow-Benz der Antrag eingegangen, die der Gemeinde Dievenow bewilligten 3000 Mark an das Seebad Ahlbeck als Beitrag zum Kirchenbaufonds zu überweisen. Nachdem Herr Superintendent Gercke-Usedom den Abänderungsantrag eingehend befürwortet und der Herr Referent unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse empfohlen hat, werden die Ansätze nach den Vorschlägen der Kommission en bloc angenommen und erhalten demnach aus dem zur Verfügung stehenden Fonds von 36 620 Mark zu Kirchenbauzwecken die Gemeinden: Bad Dievenow 3000, Stüdnitz 4030, Laska 2090, Lischnitz 3000, Schwartow 2000, Kl.-Soltikow (für ein Vikariat) 1800, Bernsdorf 1500, Zechendorf 5200, Raumersaue 4000, Konstantinopel 5000, Rehberg 5000 Mark.

Es kommen noch verschiedene Anträge betreffend Aufstellung der Matrikel und verschiedene Rechnungssachen zur Erledigung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Oktober. Heute Vormittag traf Geh. Rath Professor Dr. Koch hierselbst ein und fand in seinem Beisein im Regierungsgebäude eine Besprechung der Cholerагefahr und der weiter zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln statt. Am Nachmittag inspizirte Prof. Koch das Krankenhaus und die daselbst errichteten Cholera-Stationen.

— Auch gestern sind hier wieder ein Anzahl Cholera-Erkrankungsfälle gemeldet, ebenso kommen aus der Umgegend weitere Krankheitsmeldungen, welch letztere jedoch noch der amtlichen Bestätigung bedürfen. Amtlich festgestellt sind Cholera-erkrankungen in Stepnitz, Bollinken, Bredow, Politz und Warsow.

* In der Zeit vom 8. bis 14. Oktober sind hierselbst 53 männliche und 28 weibliche, in Summa 81 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 40 Kinder unter 5 und 17 Personen über 70 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Durchfall und Brechdurchfall, 10 an Krämpfen, 7 an Entzündungen, je 3 an Lebensschwäche, Diphtheritis, je 2 an Abzehrung und Gehirnkrankheit, 1 an Bräune. Von den Erwachsenen starben 12 an Cholera, 8 an Entzündungen, je 3 an Schlagfluß, Altersschwäche und organischer Herzkrankheit, 2 an Schwindsucht und je 1 an Bräune, Diphtheritis, Unterleibstyphus, Säuferwahnsinn, Krebskrankheit und in Folge von Selbstmord.

— Dem Landgerichtspräsidenten Herrn Geh. Justizrath Bueck hierselbst ist aus Anlaß seines gestrigen 50jährigen Amtsjubiläums der Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl „50" verliehen worden.

— Der außerordentliche Professor Dr. Stampe ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Greifswald ernannt worden.

— Vor dem Bahnhofe wie auf den Marktplätzen treiben sich stets halbwüchsige Burschen umher, welche sich zum Tragen von Sachen anbieten, es ist aber dringend nothwendig, daß man sich mit diesen Burschen sehr vorsieht. So hatte am Sonnabend das Mädchen einer am Berliner Thor wohnhaften Herrschaft einem etwa 15 Jahre

alten Menschen den Marktkorb mit Inhalt zum Tragen gegeben, zwischen Post und Rathhaus verschwand derselbe den Blicken des Mädchens und obwohl ihm die genaue Adresse der Herrschaft angegeben war, hat er den Korb nicht abgeliefert.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin betrug im Monat September 8363,70 Mark, hierzu die Einnahmen in den Vormonaten mit 41 952,30 Mark, ergiebt als bisherige Gesammteinnahme in diesem Etatsjahre 50 316 Mark gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 3677,50 Mark mehr.

— Nachdem Herr Horstmann länger als 25 Jahre das Amt eines Obermeisters der hiesigen Schneider-Innung bekleidet hat, sieht sich derselbe in Folge seines hohen Alters genöthigt, dasselbe mit Ende dieses Jahres niederzulegen. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Schneider-Innung wurde an seiner Stelle Herr Voß gewählt.

— In den Zentralhallen sind wieder einige neue Kräfte gewonnen, welche bei ihren ersten Auftreten lebhaften Beifall fanden. Die aus drei Herren bestehende Cova-Troupe legt in einem akrobatischen Potpourri erstaunliche Proben von Kraft, Eleganz und Sicherheit ab und gehört unstreitig zu den besten Gesellschaften dieses Genres. Ueberaus wirksam sind auch die Kraftarbeiten der Pauli-Truppe an den römischen Ringen, welche dabei einige sehr gelungene Gruppen bietet. Ganz eigenartig sind die Produktionen der musikalischen Verwandlungs-Pantomimisten Charles Morlay's Trio, dieselben basiren weniger auf hervorragenden musikalischen Darbietungen, als in überraschenden, humoristischen Verwandlungen. Auch die parodistische Scene „Les trois Drotes" und der „dressirte Elephant" bieten heitere Abwechselungen im Programm. Der Salon-Humorist Herr Cordes hat ein flottes Auftreten, in der Wahl seiner Vorträge ist er jedoch nicht immer glücklich, das „Kouplet mit dem E" durfte er z. B. höchstens einem Sonntag-Publikum bieten. Frl. Kröchert, die flotte Soubrette, verabschiedet sich am Mittwoch, an ihrer Stelle beginnt Donnerstag Herr Littke-Carlsen als „Karrikatur-Amusant" ein kurzes Gastspiel. In Vorbereitung ist ein neues größeres Ballet „Das Pensionat".

Stettin, 17. Oktober. Ueber den Abzug von der Gebäudesteuer für die Abnützung der Gebäude hat der Finanzminister Miquel an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen, ausschließlich Berlin, folgende Verfügung erlassen: „Von vielen Seiten sind die Schwierigkeiten hervorgehoben, welche sich einer zutreffenden Bemessung des Abzuges für die Abnützung von selbstbewohnten, bezw. für die Landwirthschaft oder den Gewerbebetrieb genützten oder vermietheten Gebäuden entgegenstellen, auch sind Bedenken gegen das Bedürfniß und die gesetzliche Begründung dieses Abzuges geltend gemacht. Für jetzt ist jedoch nur auf das in der Verfügung vom 7. Februar 1893 (II. 1901 — Mitth. Heft 26, Seite 4 und 5) angedeutete Verfahren wiederholt hinzuweisen und den Veranlagungskommissionen zu empfehlen, vor dem Beginn des Veranlagungsgeschäfts sich hinsichtlich der verschiedenen Gebäudekategorien darüber schlüssig zu machen, welcher Prozentsatz des Bauwerthes der Gebäude ortsüblich als ein angemessener, die jährliche Abnützung ausgleichender Satz zu gelten habe, und alsdann diejenigen von den Zensiten in Anspruch genommenen Absetzungen, welche sich innerhalb dieses Prozentsatzes bewegen, unbeanstandet zu lassen. Ein solches Verfahren wird von dem Oberverwaltungsgerichte voraussichtlich nicht gemißbilligt werden (vergl. Entsch. dieses Gerichtshofes, Staatssteuersachen, Band I, Heft 3—4, Seite 251) und enthebt die Veranlagungskommissionen für die große Mehrzahl der Fälle der Nothwendigkeit, in eine Erörterung der speziellen Verhältnisse einzutreten. Bei der Bestimmung der für die einzelnen Gebäudeklassen maßgebenden Prozentsätze ist selbstverständlich auf die durchschnittliche Nutzungsdauer, die Bauart und die Benutzungsweise der einzelnen Baulichkeiten di erforderliche Rücksicht zu nehmen. Ein gleiches Verfahren empfiehlt sich für die Bestimmung der Abnützungsquoten hinsichtlich der der Landwirthschaft oder dem Gewerbe dienenden Maschinen und Betriebsgeräthschaften. In ähnlicher Weise werden Normen darüber aufgestellt werden können, bis zu welcher Höhe die von den Steuerpflichtigen für die Unterhaltung der ihnen gehörigen Wohngebäude und für gewisse, dem Hauseigenthümer obliegende Nebenleistungen, wie Lieferung des Gases, des Wassers u. s. w., in Abzug gebrachten Beträge unbeanstandet zugelassen werden dürfen. Hierbei wird indessen nicht eine bestimmte Quote des Bauwerthes, sondern des jährlichen Miethsertrages bez. des Miethswerthes des Gebäudes der Berechnung zu Grunde zu legen sein. Aufgabe der Herren Vorsitzenden der Berufskommissionen ist es, über die Höhe der von den Veranlagungskommissionen für angemessen erachteten einzelnen Prozentsätze sich zu unterrichten und auf die Herabsetzung der etwa zu hoch angenommenen Quoten in geeigneter Weise hinzuwirken, eventuell durch die Anweisung der Vorsitzenden zur Einlegung der Berufung."

— Die gegenwärtig stattfindende Einstellung der Rekruten in das stehende Heer veranlaßt uns, auf die Bestimmungen hinzuweisen, welche im deutschen Reiche für den postalischen Verkehr zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimath gelten: Gewöhnliche Briefe und Postkarten — erstere bis zum Gewicht von 60 Gramm — an die Soldaten werden portofrei befördert, sofern sie lediglich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen und den oben stehenden Vermerk: „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers" tragen. Zur Geldüberweisung an die Soldaten empfiehlt es sich, Postanweisungen zu verwenden. Beträge bis 15 Mark werden gegen eine Gebühr von 10 Pf. besorgt. Für Packete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm (6 Pfund) sind überallhin 20 Pf. zu zahlen. Postanweisungen und Packetadressen müssen ebenfalls mit dem obigen Vermerk versehen sein. Alle übrigen Sendungen an die Soldaten (Zeitungen unter Band, Drucksachen, Waarenproben, Einschreibebriefe, Geldbriefe, Werthpackete u. s. w.), sowie sämmtliche Postsendungen von den Soldaten nach der Heimath rc. haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch. Auch kommen die obigen Vergünstigungen weder auf beurlaubte Soldaten, noch auf Einjährig-Freiwillige in Anwendung. Unter „Soldaten" im Sinne vorstehender Bestimmungen sind sämmtliche vom Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich abwärts stehenden Militärpersonen zu verstehen.

— Der Verkäufer eines mit Schwamm behafteten Hauses, welcher diesen Umstand beim Verkauf absichtlich verschweigt, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 20. Juni 1893, dadurch nur dann wegen Betrugs strafbar, wenn er geflissentlich durch besondere Manipulationen das Erkennen des Schwamms erschwert hat.

— Der Preußische Verein der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen hat sich mit einer Immediateingabe an den Kaiser gewandt und um Erlaß eines Gesetzes gebeten, das ähnlich, wie dies an höheren Lehranstalten bereits geschehen, Organisation und Lehrziele der verschiedenen mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen, Rang- und Gehaltsverhältnisse, Pensions- und Reliktenwesen der Leiter und Lehrpersonen an diesen Schulen einheitlich und bestimmt regelt. Nach einer amtlichen Statistik von 1891 bestehen in Preußen im Ganzen 550 derartige öffentliche Schulen mit 131 270 Schülern und Schülerinnen. Dazu kommen ferner 1134 Privatschulen mit 80 868 Schulkindern.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 16. Oktober. Die Sonntagsruhe ist gestern bedauerlicherweise durch einen Todtschlag frevelhaftester Weise gestört worden. Der Arbeiter Friedrich Liebenow ist bei dem Bemühen, einen Menschen, der in der Fischerstraße mit einem Messer herumfuchtelte, zu beschwichtigen, erstochen worden. Der Arbeiter Friedrich Teews, der zu dem gleichen Zwecke herbeieilte, wurde durch mehrere Messerstiche verwundet und liegt lebensgefährlich krank in seiner Behausung darnieder. Bei der Verhaftung des Todtschlägers, die unter großem Auflauf bewirkt wurde, erhielt der Polizeisergeant Schillow, der genöthigt war, mit der flachen Klinge dareinzuhauen, einen Messerstich zwischen den Rippen. Der Todtschläger wurde schließlich durch die Polizeiserganten Ruprecht und Damke zur Haft gebracht. (Usd. Krbl.)

Breege, 14. Oktober. Unterhalb Dranske fing ein Greifswalder Fischerboot in vorletzter Nacht 1000 Wall Heringe. Das Boot war schon beladen, als erst die Hälfte der Netze aufgenommen war. Die andere Hälfte mußte verankert werden und wurde später nachgeholt. In derselben Nacht fing ein Schaproder Boot 600 Wall Heringe auf derselben Stelle. Diese Thatsachen beweisen wieder einmal, daß der Hering bei stürmisch bewegter See hinter dem Lande Schutz sucht und auf die Binnengewässer andrängt. —

○ **Von der hinterpommerschen Grenze,** 15. Oktober. Wer aus dem Westen unseres deutschen Vaterlandes zu uns kommt und Beobachtungen über das Leben und Treiben der Bewohner, sowie über die wirthschaftlichen Zustände anstellt, der wird mehr als hinreichend Gelegenheit finden, mitleidig die Achseln zu zucken und schließlich zu dem Resultate kommen, daß hier die Kultur noch weit zurück sei. Wir können dem nicht ganz widersprechen, wenngleich man darauf hinweisen könnte, daß bei uns in der Landwirthschaft ein großer Fortschritt zu verzeichnen ist, und auch die Gewerbe nebst dem Handel einen erheblichen Aufschwung genommen haben. Denn es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unsere Gegenden — Striche von Hinterpommern und Westpreußen — systematisch ausgenutzt und dadurch ärmer gemacht worden sind. Wo sind zunächst die reichen Waldungen geblieben, welche einst unser Stolz waren? Sie sind der Axt zum Opfer gefallen, die der Holzhändler in seinen Dienst genommen, um reichen Gewinn zu erzielen und damit nach großen Städten zu ziehen, wo er sich ganz andere Genüsse verschaffen kann. Die flößbaren Gewässer haben ihm dazu mitgeholfen, die anliegenden Gegenden zur Wüste zu machen. Die einstigen Besitzer großer Waldkomplexe aber sind meistens verarmt, da sie mit dem Erlös nicht haushälterisch umgegangen sind. Die Flächen, auf denen einst Kiefern gestanden, haben Getreide nicht zu tragen vermochte und liegen, da man die Kosten der Anschonung scheute, wüste da. Wir haben natürlich nur die Privatbesitzungen im Auge, da der Staat sich von solcher Raubwirthschaft fern gehalten hat. Aehnlich ist es mit dem Fischreichthum unserer Seen. Die Netze sind vollkommener geworden, die Fische seltener. Zwar haben die Fischereivereine viel zur Hebung der Fischzucht gethan; aber das genügt alles noch nicht, den Schaden zu verhüten. Dagegen giebt es noch reiche Schätze, deren Hebung der Bevölkerung sehr zu statten kommen würden. Es würde z. B. eine rationelle Ausnutzung der Torfläger manche Waggonladung an Steinkohlen entbehrlich machen und das dafür gebrauchte Geld hier bleiben. Ebenso würde Torfstreu im großen Maßstabe fabrizirt und der Boden dadurch ergiebiger gemacht werden können. Die Moore aber könnten durch Entwässerung und die sogenannten Moorkulturen in fruchtbares Land umgewandelt werden. Allerdings gehört dazu Kapital; aber dieses würde sich doch beschaffen lassen, wenn sich die anliegenden Besitzer zu einer Genossenschaft verbänden, wie es auch schon hier und da geschehen ist. Die Regierung hat in neuster Zeit ihr Augenwerk darauf gerichtet, Verkehrswege in vermehrtem Maße herzustellen und die Gelegenheit zur Anlage von Wasserwerken auszubeuten. Wir begrüßen dies mit großer Freude, können aber nicht unterlassen, auf das Näherliegende hinzuweisen. Erst Produktion — dann Export und Verarbeitung!

Schiffsnachrichten.

Prerow, 15. Oktober, 6 Uhr 45 Min. Vorm. Auf Darßerort-Riff ist ein mit Brettern beladener schwedischer Dreimastschooner gestrandet.

Darßerort, 15. Oktober, 5 Uhr 16 Min. Nachm. Hier gestrandeter Dreimastschooner „Aina", Jousson, ist soeben durch den Bergungsdampfer „Rügen" wieder abgebracht worden und wird durch denselben westwärts, wahrscheinlich nach Warnemünde geschleppt.

Warnemünde, 15. Oktober, 10 Uhr Nachm. Mit Brettern beladener, auf Darßerort gestrandeter Dreimastschooner „Aina", Jousson, ist durch Bergungsdampfer „Rügen" wieder ab- und hier eingebracht worden. Das Schiff ist leck und soll durch Taucher gedichtet werden.

Kiel, 16. Oktober. Der Kapitän des in Tönning eingetroffenen Dampfers „Holland" stieß in der Eidermündung auf das Wrack eines untergegangenen Schiffes, dessen Name und Nationalität noch unbekannt ist.

Newyork, 16. Oktober. Während des am Freitag herrschenden Sturmes ging auf dem Erie-See das Transportschiff „Dean of Richmond" mit 18 Personen an Bord unter und auf dem Michigan-See die Goelette „Minnehaha" mit 6 Personen.

Kunst und Literatur.

Von **Schillers Briefen,** Stuttgart in der deutschen Verlags-Anstalt, liegt der dritte Band (Lieferung 23 bis 34 à 25 Pfg.), die Jahre 1790 bis 1794 umfassend vor. Jeder Leser durchlebt in den Briefen alles mit, was den verehrten Dichter bewegt und sieht den edlen, nach allem Höchsten strebenden Dichter leibhaft vor sich. Es ist ein wahrer Genuß, diese Briefe zu lesen. [197]

Soeben erschien vollständig: **Karte des Deutschen Reichs** im Maßstabe von 1 : 500 000 unter Redaktion von Dr. C. Vogel ausgeführt in Justus Perthes' Geograph. Anstalt in Gotha. 27 Blätter (und Titelblatt) à 41 × 33 cm. in Kupferstich. Das Ganze 46 Mark. Eine einheitliche kartographische Gesammtdarstellung des deutschen Vaterlandes! Wem die kleinen in den verschiedensten Handatlanten gebotenen Uebersichts- und Theil-Karten des deutschen Reichs nicht genügen und wem die 674 Blätter zählende Generalstabskarte zu groß und zu theuer, dem giebt diese einheitliche, umfassende, auf wirklicher Verarbeitung der Landesaufnahmen beruhende, alles Wesentliche erschöpfende und dabei doch handlich bleibende Karte die einzige Abhülfe. Wir können die Karte aus eigenem Gebrauch als ausgezeichnet empfehlen. [196]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Der gemeinsame Selbstmord eines Brautpaars hat zwei hiesige geachtete Familien in tiefe Trauer versetzt. Der 22 Jahre alte Sohn Otto des Töpfermeisters M. in der Lothringerstraße, der sich vor etwa Jahresfrist mit der jetzt 18 Jahre alten Tochter Klara des Kaufmanns D. aus der Lynarstraße verlobt hatte, sollte sich am gestrigen Montag zur Erfüllung seiner Militärpflicht nach Bromberg begeben. Er erschien am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr bei seiner Braut, um dieselbe zu einem Ausgange abzuholen, und das stattliche Paar verließ auch alsbald, anscheinend in der besten Laune, die D.'sche Wohnung. Als die jungen Leute am späten Abend noch nicht heimkehrten, wurden die Angehörigen ängstlich und besorgt und stellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Paares an, wobei sie aber nur zu erkunden vermochten, daß dasselbe sich am Abend in einer Restauration in der Müllerstraße aufgehalten habe. Am gestrigen Montag früh gegen 5 Uhr hörte ein Schiffer, der mit seinem Fahrzeug auf dem Plötzensee lag, einen markdurchdringenden Schrei und einen Fall in das Wasser. Der Fuhrmann Stendel und der Todtengräber Richter, die hiervon verständigt wurden, forschten alsbald im Wasser nach und fanden auch nach kurzer Zeit einen jungen Mann und ein junges Mädchen, die sich mit Taschentüchern zusammengebunden hatten, im See, und zwar bereits als Leichen vor, die sie landeten. Das Paar hatte sich von der Dampferbrücke in das Wasser gestürzt. In den Kleidern des jungen Mannes fand sich ein an Otto M. gerichteter Brief aus Inowrazlaw vor, der ein Rezept enthielt und durch den die Rekognition der Leiche des jungen Mannes bewirkt wurde. Seine Eltern wurden von Seiten der Polizei von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt. Bei der Familie D. war gestern Vormittag ein Brief der Tochter eingelaufen, in welchem sie von den Ihrigen Abschied für immer nimmt und um Verzeihung für die That bittet, die sie ausführen werde. Wie verlautet, soll der Schmerz über die bevorstehende lange Trennung des jungen Paares dasselbe in den Tod getrieben haben.

Posen, 16. Oktober. Der Arbeiter Kokocinski hat heute seine Ehefrau erwürgt. Der Mörder ist bereits früher wegen Tödtung seiner ersten Frau mit vier Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Hannover, 16. Oktober. Der vierzehnjährige Sohn des hiesigen Hauptmanns Meyer hat seinem älteren siebzehnjährigen Bruder beim Spielen mit einem Revolver einen Schuß in die Stirn beigebracht. Der tödtlich verletzte junge Mann wurde dem Henriettenstift zugeführt.

Wien, 15. Oktober. (Hypnotische Räthsel.) Fräulein Klementine G., das hypnotische „Medium" des Professors Krafft-Ebing, fühlte sich gekränkt, daß es Leute gab, die ihre vor einiger Zeit im Psychiatrischen Vereine zum Besten gegebenen Leistungen auf dem Gebiete der Hypnose für eitel Trug erklärten. Sie stellte sich also Herrn Professor Krafft-Ebing neuerdings zur Verfügung. In einer geheimen Sitzung, der 28 Aerzte beiwohnten, demonstrirte nun der Gelehrte zum zweiten Male sein Objekt und führte wieder eine Reihe hypnotischer Wunder auf, welche die Augenzeugen verblüfften und vielleicht auch überzeugten. Der Professor versuchte es zuerst, Fräulein G. durch energische Wachsuggestion in das fünfte Lebensjahr zurückzuversetzen. Der Versuch mißlang völlig. Desto besser ging es mit der Suggerirung im hypnotischen Zustande. Das Fräulein bot, so lange man sie nicht behelligte, das Bild einer Schlafenden; aber sie zeigte die merkwürdigsten physiologischen Erscheinungen, wenn der Wille des Hypnotisirenden auf sie wirkte. Man sagte ihr, sie müsse rasch laufen, da sie sonst den Zug versäumen würde: Puls und Respiration waren beschleunigt. Es wurde ihr suggerirt, daß sie beim Schlittschuhlaufen eingebrochen sei: sie begann zu zittern, wurde blaß und bekam eine Gänsehaut. Man redet ihr ein, sie werde, aus dem hypnotischen Schlafe erwachend, Niemand im Saale finden, als Professor Krafft-Ebing und noch einen Herrn. In der That sieht sie von allen sonst anwesenden Herren Niemand; ein Doktor reicht ihr ein Glas Wasser; lächelnd sagt sie zum Professor: Sie treiben auch Schwarzkunst; dieses Glas steht ja in der Luft. Ein Anderer bringt ihr den Hut: sie erblickt nur den Hut, nicht dessen Träger. Ein Dritter stößt sie an; sie greift nach der Stelle und steht verwundert da u. s. w. Auch die Versuche gelangen wieder, sie in ihre Jugend zu versetzen; auf die Suggestion, siebzig Jahre alt zu sein, reagirt sie jedoch nicht, oder nur sehr unvollkommen. Die ganze Versuchsreihe hat neuerdings den Beweis geliefert, daß man es hier wirklich mit einem Räthsel der menschlichen Seele oder mit einem noch nicht dagewesenen Schwindel (seitens des Mediums natürlich) zu thun hat.

Triest, 16. Oktober. Dem Mailänder „Corriere della Sera" zufolge ist jetzt festgestellt, daß der seit dem 12. August im Splügengebiete verschwundene Rechtshörer Baron Süßmilch aus Dresden das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Man fand in einer Grotte unweit Chiavenna einen menschlichen Fuß, sowie mehrere Kleidungsstücke, die zweifellos dem Baron Süßmilch angehörten. Wie es scheint, wurde Baron Süßmilch getödtet und zerstückt. Der Vater des Getödteten, der sächsische General Baron Süßmilch, reiste nach Italien, um Nachforschungen nach seinem Sohne anzustellen.

Paris, 16. Oktober. Gounod ist gestern Nachmittag von einem Schlaganfall betroffen worden und liegt jetzt bewußtlos in hoffnungslosem Zustand. Er hatte den Organisten von Saint Cloud, Couturan, mit den Worten: „Man muß in diesem Winter mein Requiem spielen," mit sich nach Haus genommen und mit ihm zusammen das Requiem geübt, das Gounod selbst sang. Während des Gesanges brach er, 3¼ Uhr, vom Schlage getroffen, zusammen. Die partielle Lähmung schreitet stetig fort, so daß man an einer Wiederherstellung des berühmten Patienten verzweifelt.

Auch Mac Mahon's Befinden giebt wegen der großen Schwäche zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Paris, 16. Oktober. Der große Brand, welcher Nachts in Saint-Denis stattfand, zerstörte die Werkstätten der Allgemeinen Baugesellschaft, in denen sich viele von der Schlafwagen-Gesellschaft bestellte Waggons befanden.

Rom, 16. Oktober. Der Komponist Pedriotti beging in Verona Selbstmord, indem er sich in die Etsch stürzte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Oktober.

Wetter: Regnig. Temperatur + 11 Grad Reaumur. — Barometer 758 Millimeter. — Wind: W.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 135,00—139,00, per Oktober 139,50 bez., per Oktober-November 139,50 bez., per November-Dezember 139,50 bez., per April-Mai 147,00—147,50 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 119,00—121,00, per Oktober 120,50—121,00 bez., per Oktober-November 120,50—121,00 bez., per November-Dezember 120,00—121,00 bez., per April-Mai 127,50—128,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pomm. 135,00—145,00, Märker 143,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm 156,00 bis 165,00.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 46,50 B., per Oktober 46,50 B., per April-Mai 47,00 B.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,0 bez., per Oktober 70er 30,5 nom., per November-Dezember 70er 30,5 nom., per April-Mai 70er 32,0 nom.

Regulirungspreise: Weizen 139,50, Roggen 120,75, 70er Spiritus 30,5.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Berlin, 17. Oktober.

Weizen per Oktober 141,50 bis 142,00 Mark, per November-Dezember 143,25 Mark, per Mai 1894 153,50 Mark.

Roggen per Oktober 124,75 bis 125,50 Mark, per November-Dezember 126,00 Mark, per Mai 1894 133,00 Mark.

Spiritus loko 70er 33,50 Mark, per Oktober 70er 31,50 Mark, per November-Dezember 70er 31,50 Mark, per Mai 1894 70er 37,50 Mark.

Hafer per Oktober 165,00, per Mai 1894 145,25 Mark.

Mais per Oktober 108,50 Mark, per November-Dezember 109,00 Mark.

Rüböl per Oktober 47,70 Mark, per April-Mai 48,70 Mark.

Petroleum per Oktober 18,00 Mark.

Berlin, 17. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,40	Amsterdam kurz	168,95
do. do 3½%	99,80	Paris kurz	80,75
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40	Belgien kurz	80,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,50	Bredower Cement-Fabrik	80,50
Italienische Rente	82,75	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	77,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,50	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	198 00
Ungar. Goldrente	93,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	127 40
Rumän. 1881er amort. Rente	95,10	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
Serbische 5% Tab.-Rente	74,40	Anatol. 5% gar.- Eed Pr.-Obl.	55 30
Griechische 5% Goldrente	31,20	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,50	Disconto-Commandit	171 60
do. do. von 1880	98,20	Berliner Handels-Gesellsch.	131,00
Mexika. 6% Goldrente	59,75	Oesterr. Credit	198,75
Oesterr. Banknoten	160,90	Dynamite Trust	126,75
Russ. Banknoten Cassa	212,00	Bochumer Gußstahlfabrik	118,25
do. do Ultimo	212,00	Laurahütte	103,30
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,75	Harpener	131,10
do. (110) 4%	102 25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	109 50
do. (100) 4%	101,10	Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,80
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Ostpreuß. Südbahn	70,90
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	106,75	Marienburg-Mlawka-bahn	69,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	131,75	Mainzerbahn	107,.5
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Akt. à 1000 Mk.	165,50	Norddeutscher Lloyd	115,30
do. 6% Prioritäten	165,50	Lombarden	41,75
Petersburg kurz	211 00	Franzosen	— —
London kurz	203,15		
London lang	20,22		

Tendenz befestigt.

Paris, 16. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Cours v. 14
3% amortisirb. Rente	—,—	98,25
3% Rente	98, 5	98,47½
Italienische 5% Rente	83,70	84 02½
4% ungar. Goldrente	93,50	93 65
III. Orient	67,95	68,10
4% Russen de 1889	98,30	98,60
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,62	63,75
Convert. Türken	22,32½	22,37½
Türkische Loose	89,00	89,25
4% privil. Türk.-Obligationen	452,75	451,75
Franzosen	—,—	—,—
Lombarden	221,25	222,50
Banque ottomane	585,00	586,00
„ de Paris	625,00	628,00
„ d'escompte	72,00	72,00
Credit foncier	982,00	981,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	567,00	568,00
Rio Tinto-Aktien	340,00	340,60
Suezkanal-Aktien	2690,00	2688 00
Credit Lyonnais	748.00	753,00
B. de France	—,—	3950,00
Tabacs Ottom.	381,00	383 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,16½
Cheque auf London	25,16	25,18
Wechsel Amsterdam k.	207,25	207,31
„ Wien k.	196,50	196,75
„ Madrid k.	415 00	414,50
Comptoir d'Escompte, neue	485,00	485,00
Robinson-Aktien	107,81	107,50
Portugiesen	21,06	21,06
3% Russen	80,30	80,40
Privatdiskont	2¼	2¼

Hamburg, 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr). Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,75, per Dezember 80,25, per März 77,25, per Mai 75,75. — Behauptet.

Hamburg, 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,90, per Dezember 13,72½, per März 13,97½, per Mai 14,12½. Behauptet.

Bremen, 16. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 4,40 B. — Baumwolle stetig.

Amsterdam, 16. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 16. Oktober. Bancazinn 53,62.

Amsterdam, 16. Oktober, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas niedr., per November 155, per März 166. Roggen loko beh., do. auf Termine niedriger, per Oktober 113, per März 112. Rüböl loko 24,25, per November-Dezember 23,87, per Mai 1894 24,00.

Antwerpen, 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,50 bez. u. B., per Oktober 11,25 bez., 11,37 B., per November-Dezember —,— bez., 11,62 B., per Januar-März 11,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 16. Oktober. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Paris, 16. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Oktober 20,20, per November 20,40, per November-Februar 20,70, per Januar-April 21,20. Roggen beh., per Oktober 14,10, per Januar-April 14,80. Mehl ruhig, per Oktober 42,20, per November 43,10, per November-Februar 43,70, per Januar-April 44,70. Rüböl ruhig, per Oktober 53,50, per November 54,00, per November-Dezember 54,25, per Januar-April 55,50. Spiritus träge, per Oktober 37,50, per November 37,50, per November-Dezember 37,75, per Januar-April 38,75. Wetter: Milde.

Paris, 16. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,25 bis 35,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 37,12½, per November 37,25, per November-Januar 37,50, per Januar-April 38,12½.

Havre, 16. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 101,00, per Dezember 100,75, per März 97,50. Behauptet.

London, 16. Oktober. 96prozent. Javazucker loko 17,00, träge. — Rübenrohzucker loko 13,87, stetig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 16. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Mild.

London, 16. Oktober. Chili-Kupfer 41 9/16, per drei Monat 41 15/16.

London, 16. Oktober, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt im Allgemeinen sehr träge, Gerste stetig, Hafer, Mais und Mehl ruhig. Schwimmendes Getreide flauer. — Wetter: Milde.

London, 16. Oktober. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 78 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 1 d.

Glasgow, 16. Oktober, Nachmittags Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d.

Newyork, 16. Oktober. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per November —,—. Weizen per Dezember 68,75.

Wasserstand.

Stettin, 17. Oktober. Im Hafen + 2 Fuß 2 Zoll. Wassertiefe im Revier 18 Fuß 3 Zoll = 5,72 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 17. Oktober. Der Korrespondent der „Independance" veröffentlicht ein Interview mit einem russischen Marineoffizier. Derselbe erklärte, daß Offiziere und Matrosen überrascht seien von soviel Enthusiasmus, der zugleich mit voller Zurückhaltung gepaart sei. An Bord des Schiffes „Kaiser Nikolaus" bestehe eine telegraphische Verbindung mit Petersburg und der Admiral drahte Nachrichten an den Zaren, ohne daß dieselben durch das russische Konsulat gehen. Am 15. Oktober habe der Admiral ein sehr langes Telegramm an den Zaren über die Vorgänge in Toulon gegeben. Der Zar habe darauf den Befehl ertheilt, daß das Geschwader einen Tag länger in Toulon bleiben und einen Ball an Bord des Schiffes „Kaiser Nikolaus" gegeben werden solle. Der interviewte Offizier hält diese Aenderung des ursprünglichen Programms für sehr wichtig. Für weniger wichtig hält derselbe das Gerücht, daß der Präsident Carnot nicht nach Toulon kommen werde; er bemerkte, wir schließen nur mit dem französischen Volke ein Bündniß. Als Marinestation erhalten wir, sagte der Offizier, höchst wahrscheinlich den Hafen von Villefranche. Die Flotte segelt von Toulon nach dem Hafen von Piräus und kehrt im November oder Dezember zurück, um von dem Hafen von Villafranche Besitz zu nehmen.

Lüttich, 17. Oktober. Gestern Nachmittag schoß ein Sozialistenführer auf den Direktor der Kohlengruben und verwundete denselben sehr schwer. Der Direktor hatte den Attentäter wegen sozialistischer Umtriebe entlassen.

Paris, 17. Oktober. Unter dem Titel „Alliance" schreibt Cassagnac in der „Autorité": „Eine Allianz ist zu Stande gekommen, unter ungewohnten Umständen hat sich das gegenseitige Vertrauen bekundet. Die Verbindung ist nicht auf Berechnung oder aus Interessen begründet, welche von Geburt aus feindliche Völker verbindet, wie dies in der Tripelallianz der Fall ist. Die Allianz zwischen Frankreich und Rußland ist die Garantie für die nationale Integrität.

Paris, 17. Oktober. General Saussier hat alle Disziplinarstrafen im Militär-Gouvernement Paris zu Ehren der Russen erlassen.

Toulon, 17. Oktober. Der Admiral Lajaille, Kommandant des Reservegeschwaders, gab gestern den russischen Offizieren ein Abschiedsessen. Gestern Abend fuhren der Admiral Avelane und 50 Offiziere nach Paris, woselbst sie heute früh 9 Uhr 20 Min. eintreffen. Den scheidenden Russen wurden hier noch großartige Ovationen dargebracht. Die Straße zum Bahnhof war gedrängt voll Menschen und nur mit großer Mühe konnten die Abreisenden zu ihrem Zuge gelangen. Die Eisenbahn Paris-Lyon beförderte 165 000 Menschen nach Toulon, von denen 40 000 erst abgereist sind.

Toulon, 17. Oktober. Bei der Abfahrt des Admirals Avelane und seiner 50 Offiziere nach Paris wurden denselben von der Bevölkerung Ovationen bereitet, welche außerordentlich großartig waren. Es hatte sich eine Volksmenge in den Straßen angesammelt, durch welche nur mit äußersten Anstrengungen der Zug der Abreisenden sich bewegen konnte. Am Bahnhof wurden dieselben vom Generalinspektor empfangen und zu den zwei Separatzügen geleitet. Um fünf Uhr setzten beide Züge sich unter den anhaltenden Rufen: „Es lebe Rußland!" in Bewegung.

Rom, 17. Oktober. „Secolo" bringt aus Genua die sensationelle, im Uebrigen aber von keiner Seite bestätigte Nachricht, daß die Soldaten in den Kasernen zurückgehalten würden, weil die Militärverwaltung den Sold der abgehenden Soldaten nicht bezahlen könne.